

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Dreiwöchentliches Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Pfg. folge aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unfern Nummernstellen und allen Annahmestellen Expeditionen annehmen. Bekamen die Seite 60 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 3 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich S. S.: Otto Fendel in Halle.

Verantwortlicher Redakteur mit Berlin und Leipzig: Kutschke-Str. 176.

Nr. 237.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 10. Oktober

1889.

Der Zar in Berlin.

Am heutigen Donnerstag trifft der Beherrscher aller Rußen, Zar Alexander der Dritte, in der deutschen Reichshauptstadt ein, um dieselbe zwei Tage lang als Gast des deutschen Kaisers zu verweilen. Er wird in Berlin die üblichen Ehren und Vergünstigungen durchzuführen haben, die bei allen Monarchenbegegnungen wiederkehren: man wird ihm ein Prunkmahl im alten Schloß bereiten, welchem eine Festvorstellung im Opernhause folgt, und er wird sein preussisches Regiment besichtigen, um nachher im Kreise der Offiziere ein Frühstück einzunehmen. Das ist des Landes so der Brauch. Aber, wie es der Ton ist, der die Musik macht, so gibt auch die Wärme der Begrüßung einem Besuche erst die rechte Bedeutung, und dieser Wärme Grad läßt sich nicht programmatisch vorher festsetzen; aus dem Innern muß sie hervorquellen, diese Wärme, wenn anders sie irgend welchen Wert haben und irgend welche Wirkung üben soll.

Zwei Jahre sind vergangen, seitdem der Zar zum letzten Male am deutschen Kaiserhofe erschien. Auch damals war seinem Besuch ein lauges publicistisches Frage- und Antwortspiel vorausgegangen, und schließlich war die öffentliche Meinung von all dem Kram so ermüdet, daß dem russischen Kaiser nur tüfle Grüße nahen, als er an der Seite des damaligen Prinzen Wilhelm durch das Schützenhauspalast zur russischen Botschaft unter den Linden fuhr. Wie haben wir die Berliner einem fremden Potentaten gegenüber so gleichgültig gesehen; die lokale und in ihrem hohen Reizdenkungsbezug leicht begeisterte Bevölkerung schloß eben mit dem sicheren Instinkt der Welt, daß hier eine letzte Persönlichkeitsprobe vor sich abspielen würde, und darum fand sie selbst keinen Anlaß zu aufregenderen Erwägung.

Der Zar wird sich hier verändert im deutschen Kaiser: der große Kaiser Wilhelm ist ins Grab gegangen, Kaiser Friedrich, der damals als Kronprinz lebend im Süden weilte, ist seinem Vater allzu früh gefolgt, und der jugendliche Hohenzollerner, der nun den Thron seiner Väter bestiegen hat, folgte nur der Tradition seines Hauses, wenn er zunächst nach Petersburg der deutschen Flotte Segel richtete, dem Neuseeferherrschern den ersten Gruß zu entrichten. Nach diesem weichen freundschaftlicher Anknüpfung und nach der folgen-schweren Auktion des Reichsfanals beim Zaren, welche die bekannnten Entfaltungen über umfangreiche Altersfaltungen in Sachen Bulgariens zutage förderte, dürfte man wohl auf ein etwas minder bedächtigem Entgegenkommen von Seiten des nordlichen Herrschers rechnen. Zar Alexander hat es nicht geachtet, er ist Herr seiner Entschlüsse, und wenn er nach so langer Zeit nun endlich doch die deutsche Reichshauptstadt mit seinem Besuch beehrt, darf er des herzlichsten Empfanges als Gast des kaiserlichen Willkommens sich freuen.

Wehr freilich wird er billigerweise nicht erwarten, nicht begehren dürfen. Die Zeiten sind vorbei, wo man in Preußen sich liebevoll über den Zaren drängte, ein Zeichen seiner Huld zu erblicken. „Am liebsten will ich nicht mehr“, hat Fürst Bismarck in seiner berühmten Rede vor dem Reichstag gesprochen. Deutschland ist stark in seiner unantastbaren Einheit, und nichtig durch seine festen Bundesgenossenschaften, und im richtigen Bewußtsein seiner auf der Basis der Friedensliebe aufbauenden Weisheit kann es getrost jeder Kombination der Zukunft in drohender Antizipation schauen.

Zum sechzigsten Geburtstag von Ludwig Knans.

Daß sich vornehmste Künstlerkraft sehr wohl und recht eigentlich mit vollschämtestem Künstlertrieb zu vereinigen vermag, dafür zeugt, wenn es anders noch eines Beweises bedürfte, die andauernde und doch immer sich steigende Berechnung, welche ganz Deutschland und die ganze für die Werte der bildenden Kunst empfängliche und verständnisvolle Kulturwelt dem Werten und Schaffen zweier deutscher Meister entgegenbringt, welche beide in diesem Jahre ruhmgelohnt, gefeiert und geliebt von allen, die ihre Schöpfungen kennen, ihr sechzigstes Lebensjahr zuzufolge haben.

Es ist dies ein Lebensabschnitt, der zu erster Mächtigkeit anreißt, und weil dem Manne, der sich an solchen Tage rühmen darf, er habe mit seinem Pflanze so eifrig und auch so glücklich gewuchert, daß er sein Leben nicht unwohl gelebt und den besten seiner Zeit genug getan habe.

Das galt gewiss von Benjamin Baurier, dem geborenen Waidhändler, der deutsches Volksleben so prächtig in seinen allbekanntesten Werken wiederzugeben verstand, und der am 24. April d. J. seinen sechzigsten Geburtstag feierte — das gilt in weit höherem Maße von unrem Ludwig Knans, der sich mit seinen Bildern wie neben ihm und in anderer Art weitlich nur noch Ludwig Richter die Herzen im ganzen weiten Vaterlande und so weit die deutsche Junge Klingt, gewonnen hat.

Ludwig Knans wurde am 10. Oktober 1829 in Wiesbaden geboren. Sein Lebensgang ist einfach genug. Seines Berufs für die Malerei half, bezog er im Jahre 1846 die damals in ihrer höchsten Blüte stehende Akademie in Düsseldorf, wo namentlich Schadow und Karl Sohn Einfluss auf ihn gewannen. Dieser Einfluss hätte vielleicht verhindert werden und den jungen Künstler in jene heillosen Technik und romantische Empfindlichkeit, die uns jetzt in vielen — nicht allen — Werken der Düsseldorf Schule so fremdartig anmuten,

Im Hafen von Kiel ist das englische Kanalgewässer eingetroffen, und der deutsche Kaiser hat es sich nicht nehmen lassen, dasselbe in seiner neuen Eigenschaft als Ehrenadmiral der englischen Flotte persönlich zu begrüßen. Wenn man sich der Kaiserrede von Albrecht erinnert, welche dem Hinweis auf die englisch-preussische Waffenbrüderschaft von Waterloo und Walschaquet noch durch die Danksagung verstärkte, auch fernerhin die deutsche und die britische Wehrmacht gemeinsam im Sinne des Weltfriedens tätig zu sehen, wird man der kaiserlichen Rede schon einige Bedeutung beimesen dürfen, umso mehr als sie unmittelbar vor dem Eintreffen des Zaren erfolgt.

Vielleicht wäre unter Verhältnis zum britischen Inselreich ein milder herzlicher geworden, wenn Alexander der Dritte sich früher zur Abhaltung seiner Besuche entschlossen hätte; es ist bekannt, daß Kaiser Wilhelm's Sympathien sich bei seiner Thronbesteigung nicht nach englischer Seite hinneigten. Um so höher ist die Staatsflugzeit zu preisen, die bei dem stromerwachten Volk der Angelfächigen Anknüpfung machte, als man im Augenblicke unsere Freundschaftsbewertung mit sibirischer Kälte zu erwidern für gut fand. Schon im Interesse des liberalen Staatsgebens können wir uns nur freuen, daß die Macht der Ereignisse uns zu dem freien Britenvolke drängte, anstatt uns in ein immergeres Verhältnis zum selbstherrlich regierten Rußland zu führen. Ebenfalls aber werden die Rathgeber des Zaren sich an den Gedanken gewöhnen müssen, daß dem Deutschen Reich und der Friedensliebe die Sympathien der gesammten zivilisierten Welt — mit Ausnahme der Völkern von 1870 — gebören. Und da man in der russischen Staatskanzlei sehr klug ist und Realien höher zu schätzen weiß als alle sentimental und verwortlichartlichen Redungen, so können wir für den Weltfrieden aus der augenblicklichen Konstellation nur Gutes erwarten — für die nächste Zeit.

Ein weit aussehenderer Punkt ist mit dem Zerwürf der Gegenwart zu schließen; es geht dem Rußland und der russischen Erde, und der ohnehin launischem Wechsel nicht abgesehen, der Zar ist trotz dem autoritären Regierungssysteme mancherlei jugendlichen Einflüssen unterworfen. Und wenn auch Deutschland selbst einen modus vivendi finden könnte mit dem Nachbar im Osten, unser österreichischer Bundesgenosse ist durch seine beständigen Interessen auf der Balkanhalbinsel zu ewigen Antagonismen mit Rußland verurteilt. Österreich aber gehört an die Seite Deutschlands, und nimmermehr wird es im Deutschen Reich eine Regierung geben, die auch nur einen Augenblick daran denken könnte, die österreichische Bundesgenossenschaft gegen die russische einzutauschen und so sich selbst zu schwächen für den unausbleiblichen Tag des Lebenskampfes zwischen dem Germanentum und der slavischen Welt.

Dielet verhängnisvolle Tag, zu dem wir uns unter schweren Dystern seit Jahren rüsten, und auch noch fernerhin rüsten werden, kann uns noch lange erspart, so, er kann durch unvorhergesehene Ereignisse sozialer oder auch politischer Natur auf Jahrzehnte hinausgeschoben werden. Die Regierung des Zaren wird in einer Linie an der Festhaltung des Terrains verantwortlich sein. Und darum freuen wir uns, daß der Kaiser Alexander, der heute unser ehrwürdiger Gruß in der deutschen Reichshauptstadt willkommen heißt, unser Vaterland auch mit Deutschland und Italien nicht nur, sondern auch mit England erblickt, dem gefährlichen Gegner Rußlands in Asien. Zar Alexander hat die Macht, sich der Friedensliebe freundlich oder feindlich zu bezeigen, mit Deutschland Kämpfe zu suchen oder es, im Wohlgefühle der eigenen

Millionenherlichkeit, zu kritisieren: er wähle! Daß er spät zwar, aber dennoch kam, zeigt uns, daß man in Petersburg nicht blind ist für die Ereignisse von Paris und Spithead und Albrecht. Und ein lücker Gegner ist unter Umständen angenehmer und ermutlicher als ein überhöhter Freund.

Politische Uebersicht.

Die heute vorliegenden Meldungen über den Ausfall der französischen Wahlen nennen als Endziffern: Die neue Kammer zählt 365 Republikaner und 211 Oppositionelle, nämlich 167 Monarchisten und 44 Boulangeristen. 26 Departements haben ausschließlich Republikaner, 4 nur Oppositionelle gewählt. Die Mehrheit der Kammer besteht aus 265 Gemäßigten und 100 Radikalen, doch scheint diese Bezeichnung gegenüber der Gemäßigten optimistisch gefärbt zu sein. Es scheint deshalb sehr zweifelhaft, ob die Regierung über eine solche Mehrheit von 300 Stimmen verfügen wird. Das Ministerium Tirard-Confans wird nach den Wahlfürungen der Kammer seine Entlassung anbieten; schon bei den Wahlfürungen wird die Regierung wegen ihres Verhaltens bei den Wahlen interpelliert werden. — Der Zerfall zwischen Monarchisten und Boulangeristen macht inzwischen weitere Fortschritte; der „Gaulois“ kündigt bereits die Auflösung des Bündnisses zwischen dem Grafen von Paris und den Boulangeristen an. Die meisten der letzteren dürften unmittelbar nach der Kammerauflösung der monarchistischen Fraktion beitreten. Wie stark übrigens die Enttäufung in den monarchistischen Kreisen ist, erhellt aus der Meldung, daß der Prinz Louis Napoleon beabsichtigt, das italienische Volk zu verlassen und in Rußland Dienst zu nehmen. — Der Langer hat seinen Entschluß wahr gemacht und ist am Dienstag nach Saint Aubin auf die Insel Jersey im Kanal übergeföhrt. In seiner Begleitung befand sich eine junge Dame. Dem „Matin“ zufolge folgte er sich mit Rodgefort und Dillon entzweit haben, mit letzterem deshalb, weil dieser ihm geraten habe, in das Lager der Monarchisten überzugehen. — Als Nachfolger Radbergs im Großkanzleramt der Ehrenlegion wird General Vallera und bezeichnend, der Befieger des großen Araber-aufstandes im Jahre 1871. — Wie man aus Paris berichtet, ist in Frankreich auf Einführung der Kanze als Haupt-aufgabe der Rettelei so gut wie gar keine Aussicht. Viel-mehr wäre die völlige Abschaffung der Kanze seitens der dortigen Verwaltungsbehörden beschloffen. Es scheint, als ver-möchten die französischen Retteer der Kanze keinen rechten Gehalt abzugeben, wenigstens soll die soeben nach Paris aus dem Ausland heimgekehrte 5. Dragonerbrigade vom Militär-gouverneur Weßling erhalten haben, die Kanzen im Dienst nicht ferner zu führen.

Die Angelegenheit der Königin Natalie wird möglicher-weise noch vor dem Zusammentritt der Kaiserin eine be-triebende Lösung finden. Ministerpräsident Grotzsch und Wierowski wieder begaben sich am Montag in privater Gemüthsart, um den Verlauf der Verhandlung zu machen, wobei die Bedingungen des Königs Milan anzunehmend, sprach aber die Bereitwilligkeit aus, überhies die Erklärung abzugeben, daß sie sich von allem politischen Parteigetriebe fernhalten und Belgard in der Zeit verlassen wolle, während König Milan dieselbe zum Aufenthalt wolle. Nach ist es ungewiß, ob auf Grundlage dieser Erklärung eine Begegnung der Königin Natalie mit König Alexander stattfinden wird. Nachdem

ganzer Volkstämme und Volkgruppen zur bereiteten und übergegangenen Erscheinung kommen.

Bedarf es einer Aufzählung von Knans' einzelnen Werken? Wer sie nennen thut, kennt sie auch, je es auch nur aus einer der zahllosen Reproduktionen, in welchen sie durch Holz-schnitt, Stich, Photographie usw. u. u. verbreitet sind. „Die goldene Holzzeit“, „Die Tante“, „Der Morgen nach der Kirchweih“, „Das Lebensbegehren im Walde“ — stehen sie nicht wie greifbar vor unseren Augen? Wer vermöchte jemals jenes stille, drohliche „Kübelreich“ in der Berliner National-galerie zu vergessen, wer die „Gaultergruppe“, die uns einen so schmerzlich-weltanschauigen Einblick in das Elend hinter dem Gaußeln gewährt, wer das tiefschwarze Bild „Aus schließlichen Augen“?

Knans versteht sowohl zu rühmen, wie zu trauern; man denke in letzterer Beziehung nur an die „Erbschaft auf Heiden“, an die „Spielenden Schutternungen“, an das schreiende Kind, dem die Waue das Unterbrochen zu rufen drohen, an das „überpersönliche Modell“ und welche Bezeichnung diese stillen Schöpfungen edel deutschen Humors sonst tragen mögen. Alle diese Gestalten gehören zum uneräußerlichen geistigen und künstlerischen Reiz unseres Volkes, und die richtige Schaffenskraft, welche den Künstler noch heute leidet, ist uns Würde, daß er dieselbe stillend die Rechte seiner Schöpfungen noch man ebenbürtiges Wert angesetzt wird.

Nach seiner 1860 erfolgten Rückkehr aus Paris und Italien lebte Knans zunächst sechs Jahre in Berlin, wobei er nach einem längeren Aufenthalt in Tüßeldorf (1866-74) endlich über-berriedete, um die Leitung eines Meißnerateliers an der Akademie zu übernehmen. An anderen Ehren hat es ihm nicht gefehlt, ein Verdiensten hat sich auf ihn niedergelassen und zahlreiche Kunstakademien ernannten ihn zu ihrem Ehren-mitgliede. Doch dies alles ist nur vergänglichere Schmutz — unvergänglich aber bleibt ihm die Liebe seines Volkes, des Volkes, in welchem die starken Wirken seiner Kraft ruhen, und dem allezeit sein bestes und wirksamstes Schaffen gegolten hat.

Wäge Ludwig Knans noch ein Langer, an künstlerischen Ehren und Thaten reicher Lebensabend beschreiben sein!

D. Treischer.

* Verhältnißlich findet sich vielfach der 5. Oktober als Knans' Geburtstag verzeichnet; das Künstlergenie geht wohl in Lebens-einflüsse mit den zuverlässigsten Quellen den 10. Oktober an.

Grösste Auswahl in Damen- und Mädchen-Mänteln.

Täglich grosser Eingang von Neuheiten.

Sämmtliche Piecen sind nur aus besten Stoffen hergestellt und zeichnen sich durch vorzüglichen Sitz aus.

Preise ohne Concurrenz.

4 Markt. J. Lewin. Markt 4.

Halle a. S.

Hermann Arnold

Gr. Steinstrasse 16, gegenüber Café Bauer
(früher am Markt)

empfehle zur Saison:

Teppiche, Portiären, Wachständer,
Tischdecken, Reise- u. Schlafdecken, Wachstuche,
Möbelstoffe, Pferdedecken, Matratzendrell,
nur beste Fabrikate in reicher Auswahl.

Linoleum Rixdorf.

Alleinige Vertretung für Halle.

General-Depôt für Loofahwaaren.

Empfehle mich den geehrten Damen zur

Anfertigung von Confection und Kleidern,
nachdem ich Ihnen Probe in dem Confection- und Modewaaren-Geschäft des
Herrn C. F. Menzies in dieser Branche hätte gesehen bin.
Mit geneigtem Autorisat bittet Hochachtungsvoll

Anna Haase, Magdeburgerstr. 7, H. I.

Von Sonnabend den 12.
bis Montag den 14. d. S.
steht bei uns ein Transport
direct aus der Schweiz
importirter Original Simmenthaler Zuchtbullen und
Bullenälber zum Verkauf; auch haben an diesen Tagen
größere Transporte bayr. Zugschweine und ostpreussischer
Stiere zur Waite stehen.

**Kahn & Schloss, Halle a/S.,
Königsstrasse 23.**

Eiserne Bettstellen
in einfacher
u. eleganter Ausstattg.



**Eiserne
Neb.-Bettstellen**
für Kinder,
praktisch und elegant,
in verschiedenen Größen.



Eiserne Bettstübe
in Garnituren von 4 A an



**Eiserne
Kleiderständer**
von 5 A an.



Aufwasch-Schränke
2- oder 3theilig, mit
starkem Antisiphon-Apparat.



**Eiserne Blumentische
und Topfständer,
eiserne Kleiderständer.**



Neuheiten von
Kohlenkästen,
Ofenschirmen, Ofen- u.
Staminvorlegern,
bronzirt, vermailt, cuivre poli,
mit Garnituren dazw.



**David's
Patent-Ofenschirme**
mit 77 Malereien
empf. in reichhalt. Auswahl



**Wilh. Heckert,
Grosse Ulrichstrasse 60.**



Margarine-Stempel
zum Bedrucken der Einschlag-
papiere empfiehlt billigt
**Alfred Pfautsch,
Gr. Schlamn 4.**

Neue und gebrauchte Möbel
aller Art verkauft Vermswaare 6.

Zu Engrospreisen

Feinsten
Astrach. Perl-Caviar
per Pfund 8.00.

Grosskörn. Ural-Caviar
per Pfund 4.50.

Helgol. Kroaenhammer
per 1 Pfd.-Dose 1.40.

Engl. Mayonnaisensauce
per Glas 1.40.

Amerikan. Ochsenzunge
per Dose von 2.60-4.50.

Oelsardinen p. Dose von 45 A an.

Ani in Gelee per 1 Pfd.-Dose
1.10 und 1.25.

Lachs in Gelee per 1 Pfd.-
Glas 1.25.

Hummer in Gelee p. 1 Pfd.-
Glas 1.25.

Kollmops in Senfsauce per
Glas 18-10 2.10 50 A.

Russ. Sardinen per Glas 40
und 50 A.

Christ. Anchovis per Glas
40 und 50 A.

Delicess - Heringe in
Bouillon - Champi-
gnons-, Mixed-Pickles-,
Senf-, Tomaten- und
Wein-Sauce per Dose 1.25.

Corned Beef

1 Pfd.-Dose 0.80.

2 Pfd.-Dose 1.40.

6 Pfd.-Dose 3.75.

14 Pfd.-Dose 7.50.

Liebig's Fleischextract
1/2 1.10. 1/4 2.10. 1/2 3.80. 3/4 7.10.

officirt

**S. Pollak
91 Leipzigerstr. 91.**

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten und answärtigen
Publikum die ergebene Anzeige, daß ich
mit heutigem Tage die Wirtschaft:
Seebad Oberroßlingen
übernommen habe. Es wird mein eif-
rigstes Bestreben sein, die mich be-
ehrenden Gäste mit guten Speisen
und Getränken aufzuwarten, und bitte,
mein Unternehmen gütigst unterstützen
zu wollen. Ergebenst
Fritz Aderhold.

Döllnitz.

Gasthof „zum Palmbaum.“
Ergebenst Unterzeichnet hat mit dem
1. Oktober Obgenanntes käuflich
übernommen, und verspricht, jeden seiner
werthen Besucher aufs Beste zu be-
wirthen. Hochachtungsvoll
L. Angermann.



Reisszeuge

von vorzüglicher Güte billigt bei
Otto Unbekannt,
Steinmetzenmeister,
neben der Fordele

Glacé-Handschuh

in schwarz.
Damenhandschuh mit Daubennast
2 Knöpfe 1.00 Wk.
3 " 1.25 " "
4 " 1.50 " "
5 " 1.75 " "
6 " 2.00 " "
Herrenhandschuh dito 1.75.
**Joh. Ellerstorfer,
Geißstrasse 66, 1 Trebbe.**

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich meine

Tabak- und Cigarrenhandlung en gros & en detail

von Grosse Ulrichstrasse 23 nach

Grosse Ulrichstrasse 46

(vis-à-vis der Plötz'schen Buchdruckerei).

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch im neuen Lokale mir ferner gütigst beizubehalten zu wollen.

Halle a/S., den 7. Oktober 1899.

Hochachtungsvoll

Herm. Mädicke.